Φειδώλιον — πεζούλι(ον).

Hr. prof. Pott führt in seinen etymologischen spähnen (zeitschr. V, 241 ff.) nach dem vorgange des hrn. prof. Schömann (griech. alterthüm. I, 272 und a. a. o.) unter dem art. φιδίτια als stammverwandten dieses letzten die Hesychianische glosse φειδώλιον : δίφρος, σφέλας an und leitet sie von der wurzel ἑδ ab, nicht wie Schömann durch ein ϝ (statt des spiritus asper), woraus das φ entstanden sei, sondern er erkennt in diesem φ ein überbleibsel der abgekürzten präposition ἐπὶ, wie in φιάλλω statt ἐφιάλλω, Ξανθικὸς statt ἐξανθικός. Ich kann nicht anders als ihm in dieser etymologie des nom. φειδώλιον völlig beistimmen und zu ihrer weitern bestätigung ein ἀνάλογον oder vielmehr ein πανομοιότυπον aus der jetzigen griechischen vulgarsprache hinzufügen. Es gibt nämlich in den jetzigen griechischen häusern, vorzüglich in denjenigen, welche nach der, gegenüber der neuen mode, etwas veralteten bauart gebaut sind, eine art von steinernen sitzen, welche nicht nur im innern des hofes dicht an dessen gehäge, sondern auch am äufsern von beiden seiten der hausthüre angebaut werden. Auf diesen sitzen, einem analogon der homer. αἴθουσα (Il. VI, 243; Od. IV, 297) versammeln sich die einwohner des resp. hauses mit ihren nachbarn oder freunden und unterhalten sich gegen die sonne im winter und gegen den mondschein an sommerabenden. Man nennt sie gewöhnlich πεζούλια sing. πεζούλι(ον) (diefs nach der im neugriechischen üblichen apokope des ausganges -ον des diminutivsuffixes -ιον, so z. b. χέρι statt χέριον, ποδάρι statt ποδάριον, τυρί oder (nach dem kypriot. dialecte) τυρίν statt τυρίον u. s. w.), ein name, worin ich, wie gesagt, ein πανομοιότυπον des φειδώλιον erkenne. Aber es unterscheidet sich nichts desto weniger von seinem πρότυπον oder vielmehr ἀδελφὸν in drei punkten. Es hat nämlich erstens eine anlautende tenuis (π) statt der aspirata (φ), zweitens ein inlautendes ζ statt des ursprünglicheren δ und drittens den vocal ου statt des ω in φειδώλιον. Trotz diesen un-

terschieden erscheint mir jedoch das *πεζούλι(ον)* als ein äolischer oder wenigstens äolisirender bruder des zweifellos dorischen *φειδώλιον*, und zwar folgender weise. Bevor ich aber auf diese drei punkte eingehe, halte ich's für nicht ganz überflüssig einiges über die aphäresis, vorzüglich im neugriechischen, voranzuschicken. Die aphäresis nun ist in der griechischen vulgarsprache dreifach: 1) die des anlautenden vocals der präpos. *ἐν, ἐκ* (*ἐξ*), *εἰς, ἀπὸ, ἐπὶ, ὑπὸ* (seltener): *μπορῶ* statt *ἐμπορῶ* ich kann, *ξοδιάζω* statt *ἐξοδιάζω* ich wende auf, *'ς τὸν θεόν* statt *εἰς τ. θ.*, *πέθανε* statt *ἀπέθανε, παίρνω* statt *ἐπαίρνω* (= *ἐπαίρω* s. zeitschr. VII, 144) ich nehme, *ξεύρω* statt *ἐξεύρω* (*ἐξευρίσκω*) ich weifs, *πάγω* und *παγαίνω* oder *πηγαίνω* statt *ὑπάγω* und *ὑπαγαίνω* (vergl. das ion. *ἐπαγινέω* u. s. w.) oder *ὑπηγαίνω* ich gehe u. s. w. 2) Die eines anlautenden dem stamme selbst gehörenden oder wenigstens so scheinenden vocals: *'βρίζω* statt *ὑβρίζω, δόντι(ον)* statt *ὀδόντι(ον), νύχι(ον)* statt *ὀνύχι(ον), φρύδι(ον)* statt *ὀφρύδι(ον)* (dimin. von *ὀφρύς*), *φείδι(ον)* statt *ὀφείδι(ον)* dimin. von *ὄφις* u. s. w. 3) Die einer ganzen aus consonant und vocal bestehenden silbe: *σαράντα* statt *τεσσαράκοντα, σαρακοστή* statt *τεσσαρακοστή, Σαραντάπηχυς* statt *Τεσσαρακοντάπηχυς* (eigenname, der schon bei den Byzantinern des 9. und 10. jahrh. vorkommt) u. s. w. Dafs diese drei arten der aphäresis auch in älteren zeiten des griechischen sprachlebens, zumal in der umgangsrede, nicht ungewöhnlich waren, dafür zeugen sowohl die oben angeführten belege (*φιάλλω, ξανθικός*), als auch unzählige andre bei den komikern vorkommende. Es genüge gegenwärtig die folgende stelle des komikers Amphis (fragm. comicor. graec. p. 651, 30, vs. 11 ff. ed. min. Meineke):

— — — *ἀλλὰ συλλαβὴν ἀφελών, τάρων*
βολῶν γένοιτ' ἄν· ἡ δὲ κέστρα; κτὼ βολῶν·

wo *τάρων* statt *τεττάρων* steht, *κτώ* statt *ὀκτὼ* und *βολῶν* (so ist es passender mit Schweighäuser zu schreiben, wie mich dünkt, als wie mit Meineke *ὀβολῶν*) statt *ὀβολῶν*. Es ist am ende anzumerken, dafs alle drei arten von aphäresis

nicht blofs zur vermeidung des hiatus, sondern auch ohne irgend einen anlafs dazu stattfinden*). So viel über die aphäresis im allgemeinen. — Wenden wir uns nun zu den oben erwähnten drei punkten, so ist 1) das vorkommen der tenuis (*π* in unserm falle) statt der aspirata (*φ* in unserm falle) vor einem aspirirten vocale kein auffälliges *πάθος* der im gebrauch des spiritus äolisirenden und ionisirenden vulgarsprache; sie sagt z. b. *ἀπ' οὗ* statt *ἀφ' οὗ*, *ἀντηλjά* (= *ἀντηλιά*) statt *ἀνδηλία* u. ä. (vergl. das auch bei den alten sehr gebräuchliche nom. *ἀπηλιώτης* und die ion. *ἀπηγέεσθαι*, *ἀπικνέομαι*, *οὐκ οὕτω* u. s. w.), während sie im gegentheil in andern fällen die aspirata statt der gemeinen tenuis erscheinen läfst: z. b. *μεθαύριον* statt *μεταύριον*, *ἐφέτος* statt *ἐπέτος* heuer u. s. w. 2) Das vorkommen des *ζ* statt des *δ* in unserm nom. *πεζούλιον* beweist eine bildung aus dem verstärkteren präsensstamme *ἑζ* statt der wrz. *ἑδ*; aber an derartigen bildungen fehlt es auch nicht der alten gebildeten sprache: so z. b. *διδάσκαλος* (nicht *διδάχαλος* wie *διδαχή* von dem einfacheren stamme *διδαχ*, wovon die vulgarsprache das nom. *διδάχος* = prediger gebildet hat), *ἰσχύς* (*ἴσχω*), *πασχικὸς* statt *παθικός*, *πειθός* statt *πιθός* oder *πιθανός*, und etwas näher zu unserm falle *ἵζημα*, *συνίζησις*, noch näher *ὄζη*, *ὄζαινα*, *ὀζόλης* fem. *ὄζολις* u. ä. alle vom stamme *ὀζ* statt der wrz. *ὀδ*. Man könnte aber auch einen andern grund davon anführen, dafs nämlich der gemeine sprachsinn die eben besprochene art von bildung der andern vorgezogen, oder er das ursprüngliche *δ* in *ζ* verwandelt hat zur unterscheidung von dem sonst sich bildenden *πεδούλιον* von dem gleichlautenden *παιδούλλιον* = *παιδύλλιον* (diminut. des *παῖς-παιδός*): *ούλλιον* statt *ύλλιον* nach der alterthümlichen aussprache des *υ* als *ου* (u), wie sie auch in unzählichen andern wörtern vorkommt: z. b. *οὐγρόν* = *ὑγρόν*, *χρουσάφι(ον)* = *χρυσάφιον* (diminut. von

*) Gar kein anlafs kann die aphäresis schwerlich bewirkt haben, in unserm falle ist es das gewicht des folgenden accents, welches sie hervorgerufen hat. d. red.

χρυσός), κρουφά = κρυφά, μουστάκι(ον) = μύσταξ, Γιωργούλης statt Γεωργύλος, Χρουσούλα = Χρυσύλη (Χρυσυλλὶς) u. s. w. 3) Endlich ist der wechsel der vocale ου (υ) und ω (ο) unter einander auch keine seltene erscheinung weder im alt- noch im neugriechischen. Vgl. z. b. die alten κούρη, μοῦσα, ὄνυμα, οὖρος u. s. w. mit den κόρη oder κώρα, μῶσα oder μῶά, ὄνομα, ὄρος (ὤρεσσι) u. s. w., und die neuern ἄγουρος statt ἄωρος, κουφός statt κωφός, κουπί(ον) statt κωπίον (dimin. von κώπη), κούνουπας statt κώνωψ, οὔα statt ᾤα (= ὤϊα) saum des kleides u. a. m. So also treten das dorisch-lakonische φειδώλιον und das äolisch-vulgargriechische πεζούλιον vor uns als gebrüder von derselben stammmutter und mit gleicher bedeutung.

Berlin, d. 14. April 1858. D. I. Maurophrydes.

II. Anzeigen.

G. Curtius corollarium commentationis de nomine Homeri scriptae

(Index lectionum in acad. Christ. Alb. per semestre hib. ann. 1856 — 1857 habendarum.) Kiliae.

Anknüpfend an seine frühere abhandlung de nomine Homeri (Kiel sommersem. 1855) weist Curtius die dagegen von Sengebusch erhobenen einwände, dafs nämlich nach C. auffassung die Dorer und Aeoler hätten Ὅμαρος und nicht Ὅμηρος schreiben müssen, aus dem grunde zurück, dafs die eigennamen ja nicht den regeln der übrigen wörter zu folgen pflegen und ein in einem dialekt gebildeter oft unverändert in die anderen übergeht. In betreff einer zweiten behauptung, die Sängebusch aufstellt, dafs er sich nämlich nicht überzeugen könne, dafs der unterschied, welcher zwischen ὁμο und σύν stattfinde, sich schon auf jene alten zeiten erstrecke, in denen der name Ὅμηρος entstand, bemerkt Curtius sehr richtig: Nam qui ξύν sive σύν et latinum cum a sanscrito sa, sam, latinoque simul, similis et graeco ἁ-, ἅμα, ὁμός, ὅμαλος non diversum esse dicunt, ii viderint, qui-